

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen Anstrichen Sonntagsblatt für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 29.

Samstag, 7. März 1891

27. Jahrgang.

Wochen-Rundschau.

Durch Kgl. Dekret sind die württemb. Stände-kammern zur Wiedereröffnung ihrer Sitzungen auf Dienstag den 10. März einberufen. Für die 2. Kammer kommt zunächst der Hauptfinanzetat zur Beratung, über dessen meiste Kapitel die Finanzkommission bereits ihre Berichte ausgegeben hat. Die Kommission beantragt bisher keinerlei Abstriche an den Kreditforderungen der Staatsregierung, woraus hervorgeht, daß die einzelnen Departements mit größter Umsicht und Sparsamkeit ihre Stats aufgestellt haben. — Die Rona, welche vorigen Sommer aus Bayern in mehrere oberschwäbische Waldungen herüberkam, hat, wie sich jetzt herausstellt, im Revier Weingarten so schwere Verheerungen angerichtet, daß die Bäume von oben herab abdorren, weshalb zwischen Weingarten und Waldburg in den nächsten Wochen nicht weniger als 180 000 Festmeter Holz geschlagen werden müssen. Zu diesem Behufe sind eine Anzahl Forstbeamte und ca. 350 Holzhauer aus allen Landesteilen nach Weingarten einberufen. Für die Unterbringung der Holzhauer werden im Walde selbst Baracken und zur Fortschaffung des gefällten Holzes besondere Waldbahnen gebaut. — Die neue 3 1/2 proz. württemb. Anleihe im Betrage von ca. 9 1/2 Millionen ist von den übernehmenden Bankhäusern zum Kurse von 98 Proz. zur öffentlichen Subscription aufgelegt, aber schon am ersten Tag überzeichnet worden, weshalb die Subscription sofort wieder geschlossen wurde.

Die Reise der Kaiserin Friedrich nach Paris, welche anfangs zu so schönen Hoffnungen berechtigte hat ohne Verschulden der Kaiserin schließlich den Graben zwischen den beiden Nachbarreichen wieder vertieft. Zu direkten Beschimpfungen der Kaiserin Friedrich ist es zwar insofern nicht gekommen, als ihre Person unbehelligt blieb. Um so heftiger ist aber die Kaiserin Friedrich und unser Kaiser selbst in einer Pariser Versammlung von Boulangisten angegriffen worden, und da die französische Regierung nicht den Mut hatte jene Hezreden zu unterdrücken oder wenigstens die Schreier nachher dingfest zu machen, so blieb dem deutschen Reich nichts anders übrig, als den Franzosen zu zeigen, daß wir uns vor ihnen noch lange nicht fürchten. Infolgedessen sind die schon seit längerer Zeit erheblich erleichterten Pasmassregeln in den Reichslanden, deren weitere Erleichterung der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe Schillingsfürst, sicher im Einverständnis des deutschen Kaisers noch in den letzten Tagen angekündigt hatte, plötzlich wieder im vollen ursprünglichen Umfange verschärft worden. — Die deutschfreisinnigen Blätter hatten sich in

den letzten Wochen den Anschein gegeben, als kämpften sie Schulter an Schulter mit dem Reichskanzler v. Caprivi und den übrigen preussischen Ministern gegen die Konservativen und Nationalliberalen und als wären ihre parlamentarischen Parteiführer auf dem besten Wege, nächstens selbst Minister zu werden. Diesem Traumgebilde hat der Reichskanzler in den Reichstagsitzungen vom letzten Freitag und Samstag ein jähes Ende bereitet. Es handelte sich um eine Kreditforderung von ca. 4 Millionen M jährlich zum Zwecke der Gewährung von Geldprämien an tüchtige Unteroffiziere. Während das Zentrum wenigstens ca. 2 1/2 Mill. bewilligen wollte, welcher Antrag schließlich auch angenommen wurde, wollten die Freisinnigen, Demokraten und Sozialdemokraten wie gewöhnlich gar nichts bewilligen. Und nun erklärte der Reichskanzler daß keine Regierung mit den Freisinnigen Hand in Hand gehen könne, da diese seit 1866 zu allen grundlegenden Gesetzen in Preußen wie im Reich stets Nein gesagt hätten. Die Würde Deutschlands und der Regierung könne der Reichskanzler auch ohne Beihilfe Eugen Richters wahren, und ihm, dem Reichskanzler, sei es wegen der Bundesgenossenschaft Eugen Richters in dem angeblichen Kampfe gegen seinen Amtsvorgänger, von dem er nichts wisse, schon wiederholt recht unheimlich geworden. Eugen Richter ist über diese Abgabe begreiflicherweise sehr erbittert, da sie seine schönsten Hoffnungen vereitelt, und hat dem Reichskanzler bereits eine Generalabrechnung angekündigt, welche für letzteren aber nicht sehr gefährlich ausfallen dürfte. — Das Reichstagsmandat für den 19. hannoverschen Wahlkreis ist gegenwärtig erledigt. Die Nationalliberalen daselbst bemühen sich, den Fürsten Bismarck zur Annahme einer Kandidatur zu bewegen, bis jetzt mit wenig Aussicht auf Erfolg.

Die Reichsratswahlen in Oesterreich sind bis jetzt zu einem Drittel vollzogen. Sie ergaben in Böhmen eine vollständige Niederlage der Altzechen zu Gunsten der Jungzechen, welche 14 Mandate eroberten, wogegen die Deutschen in Böhmen ihre bisherigen Sitze vollständig behaupten konnten. Nur in Mähren sind noch einige Altzechen gewählt. Deren Führer, Nieger, ist im Uebermut über die schwere Niederlage nach Italien abgereist. Es folgen noch die Wahlen der Städte und des Großgrundbesitzes und auch in den Städten Böhmens werden die Altzechen sicher vollständig verdrängt werden. In Ober- und Niederösterreich sowie in Steiermark haben die Antisemiten weit größere Wahlerfolge erzielt, als sie gehofft hatten und auch sie haben von den Wahlen der Städte nur noch weitere

Erfolge zu erwarten. Die Bischöfe, namentlich diejenigen Böhmens, welche öffentliche Gebete für gute Wahlen angeordnet hatten, werden jetzt vielfach verhöhnt, insbesondere von den Jungzechen. Die offiziellen Blätter des Ministeriums Taaffe machen zu den bisherigen Wahlen eine recht verdrießliche Miene.

Die Franzosen haben sich vor der ganzen Welt ein großes Armutszugnis ausgestellt, da es einem verhältnismäßig kleinen Häuflein von Boulangisten gelang, nicht nur die französischen Maler, welche bereits eine Beschickung der Berliner Kunstausstellung zugesagt hatten, sondern sogar die Regierung einzuschüchtern, als sie es unternahm, eine sogenannte Entrüstungsversammlung gegen den Besuch der Kaiserin Friedrich und gegen einen etwaigen Besuch des deutschen Kaisers abzuhalten. Diese Schreier, welche thatsächlich die französische Regierung beherrschen und jeden Augenblick in der Lage sind, einen Krieg heraufzubeschwören, waren von vornherein ihrer Sache so sicher, daß sie sogar die Zeit für gekommen glaubten, den Exgeneral Boulanger als „Retter Frankreichs vor der preussischen Invasion“ in Paris einrücken zu lassen, weshalb sich Boulanger nach Brüssel begeben mußte, um gleich bei der Hand zu sein. Den Pariser Blättern geht zwar hinderein ein Licht darüber auf, wie sehr sie sich haben irreführen lassen; aber die französische Regierung hat noch immer nicht den Mut gegen Déroulède und Genossen kräftig vorzugehen und so bleibt uns Deutschen nichts anderes übrig, als uns jeden Augenblick für einen Krieg mit Frankreich gefaßt zu halten, wenn ein solcher auch nicht unmittelbar vor der Thüre steht, denn niemand kann wissen, was in Paris der morgige Tag bringt.

Im italienischen Parlament ist es zu einer kleinen Kumperei zwischen der Opposition unter Crispi und dem neuen Ministerpräsidenten Rudini gekommen, wobei letzterer nicht gerade ein besonderes staatsmännisches Talent entwickelte. Da jedoch die piemontesischen Abgeordneten von Crispi abgeschwenkt sind und Rudini ihre Unterstützung zugesagt haben, so verfügt Crispi nur noch über 130 Abgeordnete und hat deshalb seine Interpellation über die auswärtige Politik des neuen Cabinets bis auf weiteres verschoben.

Württemberg.

Gestorben: 3. März zu Calw Oberlehrer Martin Haug aus Bönnigheim, 65 J. alt., 4. März zu Schorndorf D.A.-Pfleger Frsch, 80 J. a.; 5. März zu Ulm, Kaufmann Paul Wenz son., Chef der Firma Gebr. Wenz, 64 J. a.; 2. März zu Reutlingen Stadtpfr.

Alex. Mesmer, 35 J. a.; 4. März zu Calw Kaufmann Friedrich Müller, 79 J. a.; 4. März zu Ulm Bankdirektor Ziegler, seit 1872 im Vorstande der Gewerbebank, 49 J. alt; 4. März zu Großbottwar Stadtpfarrer Franz Kapff, 72 J. a.; 5. März zu Ehlingen Fabrikant Gottlieb Mangold, 52 J. alt.

— Se. Maj. der König hat u. A. zu verleihen geruht: Das Ritterkreuz 1. Kl. des Friedrichsordens: Dem Landgerichtsrat Frhr. v. Gütlingen, Stuttgart.

Stuttgart, 5. März. S. K. Majestät empfangen heute Vormittag das Präsidium des Württ. Kriegerbundes, um demselben das soeben fertig gewordene vom König aus Anlaß des Regierungsjubiläums für den Kriegerbund gestiftete Bundesbanner zu übergeben. Nachher geruhten S. Maj. den Reg.-Raumstr. Eisenlohr von hier und den Fabrikanten Bogler von Ravensburg, von denen der erstere die Zeichnung für die Fahne entworfen, der letztere die Stickerei hat ausführen lassen, zu empfangen und ihnen allerhöchst ihre Zufriedenheit über das gelungene Werk auszusprechen.

— Durch Erlasse des Kgl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens, wonach bei den in den Schreibheften der Schüler ausgetragenen Formenlinien die schwarze Farbe der blauen vorzuziehen ist, ist die Frist bis Ende des Sommerhalbjahres 1891 verlängert worden. Damit ist den Wünschen vieler Geschäftsinhaber, welche noch größeren Vorrat an, auf alte Weise linierten Heften haben, entgegengekommen.

— Die Finanzkommission der Abgeordnetenversammlung beendigte gestern die Vorberatung des ordentlichen Etats, so daß die am Dienstag zusammentretende Kammer genügenden Beratungsstoff vorfinden wird. Die Kommission hat nunmehr noch die außerordentlichen Ergänzungen zu beraten. Zum Steueretat beantragt die Kommission u. A. Ermäßigung der Malzsteuer für die kleineren und mittleren Brauer, Ueberweisung der Hundesteuer an die Gemeinden und Einführung einer ergänzenden allg. Einkommenssteuer.

Neuenbürg, 3. März. (Beerdigung) Unter außerordentlich starker Beteiligung fand heute die Beisetzung des Fabrikanten Julius Meyer statt, eines in unserer Gemeinde in seltenem Maße beliebten Mannes. Derselbe gehörte zwölf volle Jahre dem hiesigen Gemeinderat als für das Wohl der Bürgerschaft unermüdet wirkendes Mitglied an. Zur Leichenfeier waren anwesend, neben einer stattlichen Zahl von Beamten, der Gemeinderat und viele Einwohner, unter welchen sich auch Pforsheimer befanden, dieweilen der Verstorbene daselbst sehr bekannt gewesen und sich großer Beliebtheit zu erfreuen gehabt hatte. In der Gruft stimmten die Schulkinder erhebende Gesänge an und Herr Defan Kranz schilderte in seinem Nachruf die Verdienste des Verbliebenen als Industrieller für das Wohl der Arbeiter und als Glied des Gemeinderates für das Aufblühen der Stadt, welche an der nun geschlossenen Gruft einen ihrer besten Bürger betrauert.

Birkenfeld, 3. März. Bei der heutigen Schulheißwahl wurde Assistent Holzschuh mit 132 Stimmen gewählt. Weitere Stimmen haben erhalten: Schultheiß Kessler von Ottenhausen 91, Kaufmann Dieterle von Birkenfeld 22.

Schwanningen. Die Teilhaber eines Brunnens bemerkten kürzlich, daß das Wasser einen säuerlichen Geschmack habe und ließen es daher vom nahen Apotheker auf seine Bestandteile untersuchen, in der Hoffnung, im Besitze einer vielversprechenden Mineralquelle zu sein.

Der Chemiker konstatierte jedoch das Vorhandensein einer pflanzlichen Säure und seine Diagnose war richtig, denn in einem dem fraglichen Brunnen nahe gelegenen Keller war ein Faß mit 500 Liter Seewein ausgelaufen und hatte sich mit dem Brunnenwasser vermischt.

Heidenheim, 3. März. Das Wildwasser, der Weidel, wuchs heute großartig. Vieh wurde aus den Ställen geflüchtet, Kellerlöcher vermauert und das Holz aufgeräumt. Um 1/23 Uhr mußten die Schulen geschlossen werden, weil die Eltern ihre Schüler holten. 2 Meter tief braust das wilde Wasser durch unsere Stadt.

Ulm, 27. Febr. Gestern Abend 6 Uhr setzte eine hiesige Frau ihr 9 Monate altes Mädchen auf einen Tisch, der in unmittelbarer Nähe eines Fensters stand. Während die Mutter sich mit einem andern Kinde beschäftigte, gelang es dem Mädchen den Keil zu öffnen, das Fenster ging auf und das Kind stürzte 2 Stock hoch auf die Straße hinab. Heute Nacht ist es gestorben.

U n d a n n.

Villingen, 28. Febr. (Ehrlich.) Es ist in gegenwärtiger Zeit, in welcher der Materialismus fast in allen Volksschichten seine Herrschaft übt, erfreulich, verzeichnen zu können, daß es doch noch Leute giebt, die in Handel und Wandel ehlich sind. So kam letzten Samstag eine Bauersfrau hierher und verkaufte in einem Privathaus Eier, das Stück zu 7 Pf. Als sie auf dem Wochenmarkt sah, daß dieselben dort wohlfeiler — 2 Stück zu 13 Pf. — verkauft wurden, ging sie wieder in das betreffende Haus und gab ihren Mehrerlös zurück mit dem Bemerkten, sie verlange für ihre Eier nicht mehr als sie wirklich gelten.

Mannheim, 4. März. Von den Patienten, welche im hiesigen Krankenhaus mit Koch'scher Lymphe behandelt wurden, sind gestern die ersten, ein Mann und eine Frau, als vollständig geheilt entlassen worden. Zwei weitere Geheilte sollen in den nächsten Tagen folgen. Auch mit dem Prof. Liebreich'schen Mittel sollen hier Versuche an Kranken angestellt werden.

— Gegenwärtig ist der Rhein so klein, wie seit 33 Jahren nicht mehr.

Waldheim, 28. Febr. Einen gräßlichen Selbstmord verübte der Maschinenführer einer Stuhlfabrik hier selbst. In der Frühstückspause setzte er durch Zulassung vollen Dampfes die Maschine in schnellsten Gang und stürzte sich dann gegen das Schwungrad, das ihm mit einem Schlag den Kopf vom Rumpfe trennte und den entseelten Körper mit furchtbarer Gewalt gegen die Wand schleuderte. Durch den ungeheuer raschen Gang der Maschine wurde das ganze Fabrikgebäude in Erschütterung versetzt.

Berlin, 4. März. Der Kaiser wohnte gestern dem Mittagmahl bei den Offizieren des ersten Gardiefeldartillerie-Regiments bei und erwiderte den Toast des Kommandeurs Neubrunn mit einer Rede, worin er die Entwicklung der Artilleriewaffe und deren Erfolg im letzten Kriege hervorhob. Die Artillerie sei das Rückgrat und Mark der Schlachten zu nennen. Graf Waldersee nahm an dem Essen teil.

— Kaiser Wilhelm hat in der letzten Zeit einen ziemlich eifrigen Briefwechsel mit dem französischen General de Boisdeffre unterhalten, welchen er bei Gelegenheit der letzten russischen Manöver kennen gelernt hat. Der Gegenstand des Briefwechsels betraf Studien über die Feldzüge Hannibals und die Militärtaktik der Römer, mit welcher der Monarch

sich schon seit Jahren eingehend beschäftigt und worüber er auch in Potsdam einmal einen Vortrag gehalten hat. Außerdem hat der Kaiser dem General ein neu erfundenes Kriegsspiel verehrt. Diese Höflichkeit wird in französischen Offizierskreisen sehr hoch aufgenommen, daß dadurch auch die Pariser Deutschenfresser zu etwas ruhigeren Gedanken kämen, ist freilich nicht zu erwarten.

— Die Nordd. A. Z. hebt gegenüber dem französischen Verhalten zu der Berliner Kunstausstellung die Thatsache hervor, daß sich die öffentliche Meinung in Frankreich auch unter einer als stark bezeichneten politischen Leitung der chauvinistischen Agitation einer Hand voll Narren und Schreier gegenüber völlig widerstandsunfähig erwies. Sobald der geringste Appell an die Volkseidenschaft erfolgt, vermöge das gesittete Frankreich nicht die Bedingungen des gesitteten Verkehrs zur Geltung zu bringen. Darin liege eine vortheilhafte Klärung, weil nun feststehe, wo die eigentlich Quelle der europäischen Beunruhigungen sei.

Graz, 4. März. Gestern gingen wieder Lawinen nieder. Der Eisenbahnverkehr wurde eingestellt. Der Wien-Triester Sitzzug entging nur knapp der Gefahr, von einer Lawine in die Tiefe gerissen zu werden.

Paris. Die hiesigen Blätter besprechen die Thatsache, daß die französischen Maler, während sie sich entschieden getraut haben, nach Berlin zu gehen, die Stuttgarter Ausstellung besichtigt haben. Unter den daselbst vertretenen Malern befinden sich auch einige Künstler, welche, wie Koll und Montenard von Anfang an gegen die Besichtigung der Berliner Ausstellung protestiert haben. „Sie haben vergessen,“ meint der „Figarro,“ „daß Stuttgart in Deutschland liege.“ (Wann wohl endlich die Franzosen den thörichten Irrtum aufgeben werden, daß heutzutage noch eine Verschiedenheit des nationalen Gedankens in Süddeutschland und in Norddeutschland bestehe!)

Athen, 4. März. In ganz Griechenland, besonders in Thessalien, herrscht ein furchtbares Winterwetter. Der Schnee liegt in manchen Distrikten 15—20 Fuß hoch; ganze Dörfer sind eingeschneit und vom Verkehre abgeschnitten. In Athen fällt seit drei Tagen Schnee.

Newyork, 4. März. Eine Räuberbande griff das Franziskanerkloster in Manila an. Bei dem Kampfe, der sich entspann, wurden der Prior, die Pförtner und mehrere Mönche schwer verwundet, 4 Räuber wurden gefangen, die übrigen entkamen mit reicher Beute.

— In New York bestimmte ein unlängst verstorbener Deutscher, namens Meyer, in seinem Testament, daß seine Leiche verbrannt und seine Asche von der Spitze des Standbildes der Freiheitsgöttin aus in alle 4 Himmelsgegenden zerstreut werden sollte. Das Testament wurde am Freitag von sechs Gliedern eines Schützenkorps, dem Meyer zu seinen Lebzeiten angehört hatte, vollzogen.

V e r m i s c h t e s.

(Die Sonne als Mörder.) Einer der interessantesten Kriminal-Prozesse aller Zeiten ist dieser Tage im Gericht von Henry County in Nordamerika zum Abschluß gekommen. Im Jahre 1887 war ein reicher junger Mann, namens Charles Ensley, in einem Hause durch einen Schuß in den Kopf getödet worden, während er nachmittags 3 Uhr in seinem Zimmer auf dem Sopha lag und ruhte. Auf einem Rechen an der Wand lag

ein kleines Gewehr, in dessen Lauf die mörderische Kugel, welche den Tod Ensley's herbeigeführt hatte, genau hineinpaßt. Außer Ensley war zur Zeit des Ereignisses Niemand im Hause. Als der Thät verdächtig wurde ein Anverwandter des Ermordeten, John G. Avery, verhaftet. Wie es scheint, gründete sich der Verdacht gegen ihn einzig und allein auf den Umstand, daß er, als der Erbe Ensleys, der Einzige war, der von dem Tod des Letzteren Nutzen hatte. Er wurde zum Tode verurteilt und appellierte an das Obergericht des Staates, welches den Fall auf Grund technischer Fehler an die untere Instanz zurückverwies. Während der Prozeß zum zweiten Mal verhandelt wurde, wies der für den Ingeflagten angestellte Verteidiger Wallis nach, daß die Beweise, auf Grund deren sein Klient verurteilt worden, hinfällig seien, da überhaupt noch gar nicht feststehe, daß Ensley seinen Tod durch Menschenhand gefunden habe. Zur Betätigung dieser Ansicht stellte er im August v. J. einen interessanten Versuch an. Er lud in dem Zimmer, in welchem Ensley tot aufgefunden worden war, ein Gewehr und legte es auf den bewußten Rechen. Auf das Sopha legte er einen weißen Papierbogen, dem man ungefähr die Umriß eines Menschen gegeben hatte. Dann stellte er auf ein Gestell an der Wand einen geschliffenen,

mit Wasser gefüllten Glaskrug, der von der Sonne beschienen wurde, und als Brennglas wirkend, ihre Strahlen zurückwarf, gerade auf die Kammer des Gewehres. Es war ein außerordentlich heißer Tag, und die zu acht zu dem Versuch geladenen Zeugen harrten in atemloser Spannung. Da, wenige Minuten nach 3 Uhr, ertönte ein Knall, das Gewehr war losgegangen, und die Kugel hatte in den Papierbogen eingeschlagen, gerade an die Stelle, wo man sich das Ohr denken müßte. Der Beweis war also erbracht, daß die Sonne möglicherweise die Mörderin Ensleys's gewesen sein konnte, und dieser Tage ist John G. Avery wirklich freigesprochen worden.

(Ein kostbarer Hund.) Es giebt Pferde, die einen Wert von 500,000 M. haben sollen, es giebt Postmarken, von denen das Stück 2000 M. kostet, aber daß ein Hund es auf 65,000 M. bringt, das dürfte denn doch noch nicht dagewesen sein. Dieser Preis wurde unlängst von dem Engländer Green dem Amerikaner Sears für einen Bernhardiner gezahlt, der auf den Namen „Sir Bedivere“ hört. Das Tierchen ist 89 Centimeter hoch und wiegt 100 Kilogramm so daß immerhin 325 M. für das Pfund Hundefleisch bei diesem Geschäftsabluß bezahlt worden sind.

— (Die häßliche Madame.) Hausfrau: „Lina, den ganzen Tag stehen Sie vor

dem Spiegel! Sehen Sie mich ein einzigesmal hineinschauen?“ — Dienstmädchen; „Ne, Sie wissens ader ooch recht jut, warum Sies nich thun!“

— **Gestörte Verdauung** (Verstopfung) kann ernstere Folgen haben, als die meisten damit Behafteten wissen. Erscheinungen und Leiden, wie Blutandrang, Schwindelanfälle, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blähungen, Mangel an Appetit, Müdigkeit der Glieder u. stellen sich ein, ohne daß man es weiß, woher es kommt. Indem man durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel M. 1.— erhältlichen **ächten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen die gestörte Verdauung in Ordnung bringt, beseitigt man die daraus herrührenden Erscheinungen. Man verlange aber stets die Einlette mit dem weißen Kreuz in rotem Felde und dem Namenszug **Richard Brandt**

Beste Bezugsquelle für Saiglin und Kammar.

reinwoll. u. nadelf. ca. 140 Br. à Mt. 195 Pf. p. M. bis 8.75 versenden jedes beliebige Quantum portofrei direkt an Jedermann.

Saiglin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Co. Frankfurt a. M.**

Kuster-Auswahl umgehend franko.

Öffentliche und Privat-Anzeigen

Neuenbürg.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag den 9. d. M.,



versteigere ich gegen baar, allerlei Hausrat, darunter:



Betten, Sophas, Kleiderschränke, Waschkommode mit Marmorplatten, Waschtische, Kommode, Spiegel, Tisch, Nachttische, gepolsterte Sessel, Kopfkissen, Matratzen, Rollenrouleaux, Bügelosen samt Bügeleisen, u. ein französisches Billard.



Anfang der Versteigerung nachm. 3 Uhr
G. Röck, z. alten Post.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Akkord.

Für das Etatsjahr 1891/92 bedürfen wir:

**4000 Nm. buchenes und
6000 Nm. weisstannenes, 2 und 4spaltiges,
1 Meter langes Scheiterholz.**

Die Lieferung — in Partien von 200 Nm. wird am

**Samstag den 14. März d. J.,
vormittags 10 Uhr**

im Speisesaal des Bürgerhospitals zu Stuttgart im öffentlichen Absteich vergeben.

Die Akkordsbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von dieser bezogen werden.

Stadt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Pathen-Briefe, in grosser Auswahl, bei
Chr. Wildbrett.

Revier Wildbad.

Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag** den 12. März,
vormittags 11¹/₂ Uhr

auf dem Rathaus in Wildbad aus II, 109 Oberer Lindengrund und Scheidholz aus Guffmanns Hut:

Nm.: 16 Eichen Ausschuss-Scheiter und Brügel, 45 Buchen Ausschuss-Scheiter und Brügel, 7 birchene Ausschuss-Scheiter und Brügel, 455 Nadelholz-Scheiter u. Brügel, 2 Eichen, 10 Buchen und 179 Nadelholz Anbruch und Abfallholz.
Ferner 77 Nm. Nadelholz-Weisprügel.

Das älteste und größte

Bettfedern-Lager

William Lübeck in Altona
versendet zollfrei gegen Nachnahme

(nicht unter 10 Pfd) gute neue
Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd.
vorzüglich gute Sorte M. 1.25 „ „
Prima Halbdaunen nur M. 1.60. u. M. 2
reiner Flaum nur M. 2.50. u. M. 3
Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt
Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett
und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's
Beste gefüllt

einschläfig 20, 25 30 und 40 M.
zweischläfig 30, 45 und 50 M.

Schweineschmalz und Schweinesett,

Seife, Mehl, Eier u. Butter
empfiehlt
K. Zahn.

Grösste Wichtigkeit für Hotels, Logirhäuser, Pensionate u. Privatleute

Patent-Sprungfeder-Matratzen. Comfortabler, elastischer, reinlicher, gesunder, haltbarer u. deshalb billiger als Sprungfeder-Matratzen. Tausende von Anerkennungen. Großes Lager in Holz-, Eisen-, enal. Metall- und Kinderbettstellen. Wo keine Niederlagen direkter Versand durch die Fabrikanten **Westphal & Reinhold, Berlin SO. Wasserg. 30.**



**Sonntag den 8. März
LAGER-BIER**

von der **Rennbach-Brauerei**
wozu freundlichst einladet

Gustav Schmid.

**Direktor E. Kindberg's Anstalt
für Schwed. Heilgymnastik u. Massage**

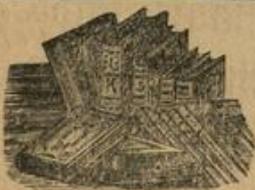
Hauptstrasse 152 A.

Sprechstunden 3—5 Uhr.

Patienten werden nur mit ärzlichem Einverständnis in Behandlung genommen. Für Damen-Behandlung auf Wunsch eine geprüfte Assistentin (Masseuse.)
Prospekte gratis.

**Stollwerck's
Herz Cacao**

**Überall käuflich!
Dose - 25 Cacaoherzen - 75 Pfennig.**



Gesang-Bücher

von den einfachsten bis zu den feinsten sind in neuer Sendung eingetroffen bei

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Nähmaschine
hat billig zu verkaufen.
D. Treiber,
König-Karlstraße.

Wer Husten hat
versuche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten **echten**

Spitzwegerich-Bonbons

in Packeten à 20 und 40 Pfg.

Carl Nill in Stuttgart

Zu haben in **Wildbad** bei Apoth. **Lh. Umgetter.**

Aus der Metzgerei **Appenzeller** in Stuttgart treffen jeden Sonntag in frischer Sendung ein:

halbgeräucherte Bratwürste,
Pfefferwürste,
magere und fette, geräucherte
Bauchlappen,

div. Sorten andere Würste und sieht geneigter Abnahme entgegen

K. Zahn.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona
bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzügliche gute Sorten 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pf.; prima Halbdaunen nur 1 Mk. 60 Pf.; prima Ganzdaunen nur 2 Mark 50 Pfennig.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt
einschläßig 20 und 30 Mk. Zwetschläßig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler Extra-Preise.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 66 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 Mk. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 4 Mk. 50 Pfg. u. 5 Mk.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllträchtig) 2 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

